



Phot. Kant. Hochhausamt Zürich

HAUSEN b. O. - KIRCHENSTÜHLE VON 1550

tretenen Synthese von Christentum und Antike in Zwinglis Wirken. Sie alle lassen sich, wie heutzutage nicht anders möglich, vom Streben nach strengster Objektivität leiten. Aber wie schwer es gelegentlich fällt, solcher gerecht zu werden, zeigt die Tatsache, daß man neuestens in Zwingli sogar den „hervorragendsten Vertreter einer emporgekommenen Klasse, der noch eine Reihe wichtiger revolutionärer Aufgaben zu erfüllen bleibt,“ (Robert Grimm) sehen will.

Alle diese Reflexe gesammelt und in klarer Form wiedergegeben zu haben, ist ein verdienstvolles Unternehmen Guggisbergs, für das ihm die Zwingliforschung lebhaften Dank weiß.

H. E.

#### **Zu unserm Bilde.**

Da die Kirchenörter der Wieser in Laufen dem Willen der gestrengen Herren von Zürich zum Opfer gefallen sind, zeigen wir an ihrer Stelle als schönes Beispiel die Sitze der Schloßherrschaft von Widen in der ehemaligen Pfarrkirche zu Hausen-Ossingen, datiert 1550. Im Feld links außen das Wappen von Widen (in Silber ein rotes hängendes Weidenblatt); rechts außen das der Familie Grätios (Huldenreich; gespaltener Schild, gelb und weiß, rechts halber schwarzer Adler, links roter Keil auf die Spitze gestellt, darin eine weiße Lilie), die das Schloß von 1605 bis 1635 inne hatte.

H. Holderegger.

---

### **38. Jahresbericht des Zwinglivereins über das Jahr 1934.**

Der Zwingliverein widmete das zweite Heft der Zwingliana 1934 dem jahrelangen Sammler und Bearbeiter der Bullingerkorrespondenz, Herrn D. Dr. Traugott Schieß in St. Gallen, zur 70. Geburtstagsfeier. Gleichzeitig mit dieser Meldung, der der erneute Dank beigefügt werden sollte, muß mit tiefstem Bedauern Kenntnis gegeben werden von dem unerwartet erfolgten Ableben dieses getreuen Mitarbeiters am 9. Februar dieses Jahres. So muß der Dank die Form eines Nachrufes annehmen, der in diesem Hefte vorne nachzulesen ist.

Die ordentliche Mitgliederversammlung fand am 14. Mai in Zürich statt. Sie war von 38 Mitgliedern besucht. Der Jahresbericht wurde genehmigt und dem Quästor die Jahresrechnung unter bester Verdankung abgenommen. Es folgte ein interessantes Referat von Prof. D. F. Blanke über: „Zwingli über sich selbst“, unter Beschränkung auf das Persönliche und Reformatorische.

Der Vorstand erledigte seine Geschäfte in einer Sitzung und durch Zirkularbeschlüsse, sowie kleinere Konferenzen der Redaktoren der verschiedenen Publikationen, welche letztere nach wie vor im Mittelpunkt der Tätigkeit des Vorstandes stehen.

Zwingliausgabe. Die vier Lieferungen 98—101, welche im Berichtsjahr, resp. zu Anfang 1935 erschienen, schließen wieder zwei Bände der Gesamtausgabe ab. Mit Band V werden die Werke fortgeführt bis zu der im Juni 1527 ausgegangenen, den Abendmahlsstreit betreffenden Schrift: „Das dise Wort usf.“ Mit Band XI (= Briefwechsel V) ist der Briefwechsel nunmehr abgeschlossen. Der letzte Band der Briefe enthält neben Nachträgen und Korrekturen auch ein von Prof. D. Dr. W. Köhler zusammengestelltes Verzeichnis der Briefe von und an Zwingli in alphabetischer Reihenfolge der Briefschreiber und ein Personen- und Ortsnamenverzeichnis: Arbeiten, die auch hier gebührend gewürdigt und verdankt seien. Das Feld ist nunmehr frei für den Druckbeginn der letzten Abteilung, der Exegetica, die mit Zwinglis Randnotizen zu seiner Abschrift der Paulinischen Briefe einsetzen wird.